

Nr. 103

Juni 2009

Reutlinger-Post


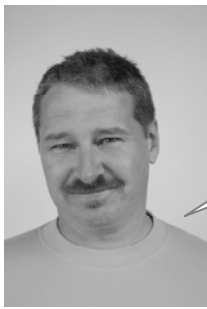







Besuch der Störche am 26. April 2009

Vorwort aus dem Vorstand

Liebe Reutlingerinnen, Liebe Reutlinger

Für das anlässlich der diesjährigen Mitgliederversammlung entgegengebrachte Vertrauen danken wir bestens. In diesem Vorwort stellen wir die aktuellen Vorstandsmitglieder kurz vor:

 <p>Präsident</p>	 <p>Peter Kipp Vize-Präsident</p>	<p>In Reutlingen seit 1963 Verheiratet, 2 Kinder Im Vorstand seit 1996 Tel. 052 242 45 60</p>	
 <p>Eveline Bessard Aktuarin</p>	<p>In Reutlingen seit 2005 Verheiratet, 3 Kinder Im Vorstand seit 2008 Tel. 052 238 29 85</p>	 <p>Angela Wild Sekretariat</p>	<p>In Reutlingen seit 2000 Verheiratet, 1 Kind Im Vorstand seit ca. 5 Jahren Tel. 052 243 05 53</p>
 <p>Roland Perucchi Beisitzer</p>	<p>In Reutlingen seit 1988 Verheiratet, 2 Kinder Im Vorstand seit 2009 Tel. 052 242 27 44</p>	 <p>Hans Fankhauser Beisitzer</p>	<p>In Reutlingen seit 1998 Verheiratet, 2 Kinder Im Vorstand seit 2006 Kontakt: 052 242 07 92</p>
	<p>In Reutlingen seit 1986 Verheiratet, 3 Kinder Im Vorstand seit 2007 Kontakt: 052 242 04 57</p>		 <p>Annick Schiller Kassier</p>

Weitere Mitteilungen aus dem Vorstand finden Sie in dieser Ausgabe zu folgenden Themen:

- Protokoll der Mitgliederversammlung vom 20. März 2009
- nächste Anlässe
- Sanierung Badi Oberwinterthur
- Schulhaus Wallrüti
- Sanierung Autobahn A
- Forrer-Haus

Peter Kipp
Vizepräsident OV Reutlingen

Liebe Leserinnen und Leser

Am Samstag, den 26. April 2009 machten die auf der Titelseite abgebildeten Störche hier bei uns in Reutlingen einen Zwischenhalt. Solche Besuche sind eher selten. Der Storch soll angeblich die Babies bringen, diese Legende ist bestimmt allen bekannt. Darüber hinaus wusste ich soviel wie nichts über diesen herrlichen Vogel.

Es handelt sich hierbei um Weissstörche. Diese gehören mit einer Größe von ca. 80 cm zu den größten Vögeln in Mitteleuropa. Mit ihren langen Beinen können sie im seichten Wasser waten. Die Spannweite der Flügel von bis zu 2m ermöglicht es ihnen, im Segelflug ohne Flügelschlag gewaltige Entfernungen zurückzulegen. Mit dem langen, leuchtend roten Schnabel können sie wie mit einer Pinzette ihre Beute ergreifen.

Störche führen eine saisonale Einehe. Sie sind nesttreu, nicht partnertreu. Im Winter ziehen sie getrennt nach Afrika und bei der Rückkehr wählen sie häufig einen neuen Partner. Durch Imponierstellung und Klappern wehrt das Männchen Konkurrenten ab. Das Klappern dient auch zur Begrüßung der Nestpartner.

Ihre Horste (Neste) errichten die Störche auf hohen Gebäuden, auf Masten oder auf hohen Pfählen. Sie kommen jedes Jahr wieder zum selben Nest zurück und bauen stetig daran. So wiegen die Horste über die Jahre bis zu 3,5 Tonnen! Die Störchin legt 3-5 Eier und brütet diese abwechslungsweise mit dem Männchen während ca. 30 Tagen aus. Brutbeginn ist meist im April. Die Jungen schlüpfen an nacheinander folgenden Tagen aus und sind deshalb oft verschieden groß. Beim Schlüpfen wiegen sie rund 70 g und nehmen danach täglich etwa 60 g zu. Die Nestlingszeit dauert 2 Monate. In dieser Zeit werden sie durch beide Elternteile gefüttert und beschützt. Nach ungefähr 2 ½ Monaten sind sie unabhängig. Ihre Nahrung besteht aus Insekten, Regenwürmern, Mäusen, Fröschen, Eidechsen, Raupen, Käfern und Würmern.

Bereits im Nest sterben viele Jungstörche bei Kälte- und Nässeinbrüchen. Weitere Gefahren sind Stromleitungen, Zusammenstöße mit Auto und Bahn und unergiebiges oder fehlende Nahrungsgebiete im Umkreis des Nestes.

Im August beginnt der Wegzug ins Winterquartier. Die Jungstörche brechen meist vor ihren Eltern auf und finden selbständig ihren Weg nach Afrika. Mit Hilfe eines inneren "Kompasses" erreichen sie ihr Ziel ohne Führung durch erfahrene Altvögel. Die Altvögel unternehmen den Zug jedes Jahr, die Jungen kehren erst nach zwei bis vier Jahren, wenn sie brutreif geworden sind, ins Brutgebiet zurück.

Es gibt zwei Flugrouten. Die östlich lebenden Störche ziehen über Kleinasien, Syrien, Israel und Ägypten nach Ost- und Südafrika. Die westliche Population überquert das Mittelmeer an der Meerenge zu Gibraltar und überwintert in der Sahelzone Am Südrand der Sahara, in den Savannen und auf landwirtschaftlich genutzten Flächen West-, Ost- und Südafrikas suchen die Störche die ergiebigsten Nahrungsquellen auf, um sich von den Strapazen des Herbstzuges zu erholen und dann bereits wieder Reserven für den Rückzug anzulegen.

Erfreulicherweise nimmt die Storchenpopulation bei uns wieder zu, nachdem sie Anfang der 50-er Jahre bei Null war. Die Intensivierung der Landwirtschaft und der Anbau von Monokulturen im 20. Jahrhundert hatte die Nahrungsgrundlage des Weissstorchs stark eingeschränkt. Feuchtgebiete wurden trockengelegt und Schädlinge mit chemischen Mitteln bekämpft. Der gegenwärtige Trend zur Extensivierung der Landwirtschaft dürfte dem Storch entgegenkommen.

7. Jahresprogramm 2009

- Mai Sagifäscht
- 19. Juni Bachbordmähen
- 5. Juli Strassenfest beim unteren Dorfbrunnen
- 1. Augustfeier in Hegi
- 24. August Dorfzmenge
- 7. September Velotour
- 13./14. September Oberi sounds good
- 21. • November Räbeliechtliumzug
- Dezember Adventsfenster
- Stammtisch: Jeden letzten Donnerstag im Monat ab 20:00 Uhr im Rest. Eintracht
- Frauenkafi: Jeden Freitag ab 10:00 Uhr im Rest. Eintracht
- Senioren-Mittagstisch: Jeden 3. Mittwoch im Monat im Rest. Eintracht

Das Jahresprogramm wird im Schaukasten beim Schulhaus aufgehängt und mit dem Einzahlungsschein verteilt.

7. Männerchorhaus

- Der Präsident erzählt die Vorgeschichte des geplanten Verkaufes des Männerchorhauses durch die Stadt.
- Ernst Bachmann von der neu gegründeten Betriebskommission berichtet, dass die Stadt den Verkauf vorläufig auf Eis gelegt hat. Mit einem Brief gelangt die Betriebskommission an den Stadtrat und bemüht sich um einen definitiven Verkaufstop.

8. Anträge

- Es sind keine Anträge eingegangen.

9. Verschiedenes

- Bei der Sanierung der Autobahn A1 sind für Reutlingen keine Lärmschutzwände geplant, da Kanton und Bund die Verhältnissmässigkeit nicht für gegeben erachtet. Die Lärmbelastung ist zu niedrig. Doch sollten auf Seuzacher Seite Wände aufgestellt werden, welche den Schall Richtung Reutlingen reflektieren, könnte das negative Auswirkungen auf das Dorf haben. Deshalb sollte man eine Zusammenarbeit mit Seuzach prüfen.
- Die Lärmschutzwände an der Etwilerstrasse werden erhöht.
- Forrerhaus: Der Kanton hat eine Grundsatzbewilligung für einen Ersatzbau erteilt. Das Projekt für den Bau eines Einfamilienhauses unterliegt einem normalen Baubewilligungsverfahren, diese Bewilligung ist noch nicht erteilt worden.
- Reutlinger Post: Ende 2009 muss die Leistungsvereinbarung mit der Stadt erneuert werden. Der finanzielle Beitrag der Stadt erfolgt analog 2008. Die Arbeit der Redaktorinnen Vreni Hegglin und Karin Rhyner wird mit einem Applaus verdankt.
- IG Oberi: Der Präsident stellt die Interessensgemeinschaft der Orts- und Quartiervereine Oberwinterthurs vor, deren Ziel es ist, Anliegen von Oberwinterthur gemeinsam besser zu vertreten.
- Oberi sounds good: Jazzevent, organisiert von der IG Oberi
- 1. Augustfeier: In den Jahren, an denen in Stadel keine Feier stattfindet, besteht die Möglichkeit in Hegi an einer Feier teil zu nehmen. Organisiert wird diese durch den OV Hegi und OV Oberi.
- Reutlinger Chronik: Alle Akten liegen bei Ueli Müller. 750.- Beitrag der Stadt vorhanden. Urs Moser übernimmt die EDV. Ernst Bachmann, Ueli Müller, Andres Hegglin und Balz Hosang werden die letzten Jahrzehnte fertig schreiben.
- Die Statuten des Ortsvereins werden mit dem Einzahlungsschein verteilt werden.
- Nächste Mitgliederversammlung: Es wird vor der Versammlung gegessen werden, es gibt nur noch ein Menu, es ist keine Anmeldung nötig.
- Peter Kipp verabschiedet die zurücktretenden Vorstandsmitglieder.

Die Sitzung schliesst um 20:45 Uhr

Reutlingen. 29. März 2009

Die Protokollführerin: Eveline Bessard

Leiserer Belag, aber keine Schutzwände

Das Gesuch des Ortsvereins Reutlingen anlässlich der Sanierung der Autobahn A1 weitere Schallschutzwände aufzustellen wurde ja vom UVEK nicht gutgeheissen. Anlässlich der Mitgliederversammlung 2009 wurde der Vorstand gebeten, bei der Gemeinde Seuzach den aktuellen Stand ihrer Forderungen gegenüber dem UVEK abzuklären. In der Zwischenzeit wurde die von der Gemeinde Seuzach gestellte Forderung nach Schallschutzwänden westlich und östlich der Raststätte Forrenberg vom UVEK mit der Begründung abgelehnt, dass der Bau der Schallschutzwände zu Kosten führe, welche in schlechtem Verhältnis zum Nutzen stehen (siehe auch Landbote-Artikel vom 16. April 2009). Auf Anfrage erklärte der zuständige Mitarbeiter der Gemeinde Seuzach, dass dieser Entscheid nicht weiter angefochten wird. Bleibt nun zu hoffen, dass der vorgesehene Strassenbelag auch tatsächlich die lärmreduzierende Wirkung zeigt.....

Annick Schiller

OV Reutlingen

Forrer – Haus

Langsam aber sicher entwickelt sich das „Forrer-Haus“ zu einer Attraktion in Reutlingen.

Im „Landboten“ vom 8. Mai 2009 erschien ein ausführlicher Artikel über das „Forrer-Haus“ und gleichzeitig wurde das Baugesuch für den Ersatzbau bei den Amtlichen Publikationen veröffentlicht.

Der Vorstand des Ortsvereins hat sich die Unterlagen zum Bauvorhaben bei der Baupolizei beschafft und gleichzeitig den Antrag um Zustellung des baurechtlichen Entscheids gestellt. Sobald das Baubewilligungsverfahren abgeschlossen ist, besteht die Möglichkeit, Einsprache zu erheben.

Interessierte Personen können nach telefonischer Vereinbarung bei Angela Wild, Reutlingerstrasse 114d, Tel. 052/243 05 53 Einblick in die Unterlagen nehmen.

Der Vorstand des Ortsvereins ist bestrebt das Ortsbild von Reutlingen zu wahren und zieht allenfalls in Erwägung, die Thematik „Forrer-Haus“ an einer separaten Veranstaltung zu diskutieren. In diesem Zusammenhang sind wir um Rückmeldungen aus dem Dorf dankbar.

Im Namen des Vorstandes
Angela Wild

Zuversichtliches zum Männerchorhüsli

Die Stadt wird das Männerchorhüsli vorerst nicht verkaufen. Es bleibt den Reutlingern erhalten. Auch kann es weiter genutzt werden. Neue Strukturen bestehen aber noch nicht.

Max Bachmann vom Männerchor Reutlingen bleibt vorerst Ansprechpartner.

Unsere beiden Reutlinger Ueli Müller und Ernst Bachmann haben das direkte Gespräch mit den verantwortlichen Stellen der Stadt gesucht. Ziel ist es, die Liegenschaft aus dem Finanzvermögen der Stadt zu entlassen und in das Verwaltungsvermögen zu übernehmen. Das Männerchorhüsli kann so langfristig erhalten bleiben und muss sich nicht bei jeder Sparrunde der Stadt einer betriebswirtschaftlichen Überprüfung stellen, dem eigentlichen Grund der ursprünglichen Verkaufsabsicht. Die Stadt stellt das Haus einer Reutlinger Trägerschaft zur Nutzung zur Verfügung. Schaffen wir es hier nicht zum Häuschen Sorge zu tragen, kann es die Stadt später immer noch verkaufen – so die Idee.

Bis Mitte August haben wir Reutlinger nun Zeit der Stadt konkrete Vorschläge zu machen. Im Raum steht die sanfte Renovation des Häuschens mit einer Sanierung des Daches, des Aussenanstriches und der Erweiterung der sanitären Anlagen. Auch soll die Belüftung und Heizung in Richtung Minergiestandard geprüft werden, sodass der Nutzungskomfort den heutigen Ansprüchen gerecht wird. Es ist durchaus wahrscheinlich, dass die Stadt sich, nebst privaten Mitteln, an der Sanierung des Männerchorhüsli massgeblich beteiligen wird – Initiative wird sich lohnen.

In den nächsten Wochen werden sich Interessierte zusammen mit dem Vorstand des Ortsvereins zu einem Workshop treffen, um konkrete Vorschläge auszuarbeiten. Hierzu sind alle eingeladen. Am Montag, 29. Juni 20:00 findet im Männerchorhüsli ein erstes Treffen statt.

Andres Hegglin

traurig aufgewühlt	
Wir sind da für Sie. Telefon- u. Onlineberatung	Tel 143 Die Dargebotene Hand www.143.ch

Sagifäscht 2009

Auffahrt beglückte uns schon am Morgen mit mildem Maienwetter. Die junge Pfarrerin, Frau Mittag, bereitete umsichtig den Gottesdienst in der Sagi Ruef vor. Der mit einem guten dutzend Frauen erweiterte Männerchor Reutlingen übte sich im Schulhaus ein. Schon früh sorgte sich Sophie Bachmann mit ihrer Helferin um den Kirchenkaffee. Pünktlich um 10.00 Uhr war die Sagi bis zum letzten Platz voll. Der feierliche Gottesdienst mit der Taufe von Joline, jüngste Tochter von Sturzenegg, vermochte die Besucher besinnlich stimmen. Die kirchlichen Lieder wurden begleitet durch die neue Organistin der Pfarrei Arbogast und dem erweiterten Männerchor.

Nach dem Gottesdienst wird jeweils der Kirchenkaffee ausgeschenkt. Dazu passt ganz gut das ordentliche Kuchenbuffett. Dieses Jahr haben besonders viele Reutlinger Frauen Kuchen gespendet – herzlichen Dank.

Der Duft von Bratwürsten und Raclette zog schon bald durch die Sagi. Draussen waren ebenfalls Bänke und Tische aufgestellt, welche sich rasch füllten. Das Wetter und die gute Stimmung luden zum Verweilen ein. Der eine oder andere blieb den ganzen Nachmittag, um mit alten Bekannten aus dem Dorf und der Umgebung zu plaudern. Übrigens – dass es Raclette in Reutlingen gibt - stand auch im Internet. So fand uns auch eine Handvoll Amerikanische Touristen, welche wohl etwas erstaunt über diesen „nice place“, hier ihr Raclette fanden.

War der Hunger fürs erste gestillt, luden am frühen Nachmittag die verschiedenen Spielstationen Jung und Alt zum Spiele ein. Ein Parcours durch Reutlingen mit aktuellen Rätseln an jedem Posten liess manch einen verlegen am Kopf kratzen. In und um die Sagi vergnügten sich Kinder und Junggebliebene beim Seilspringen, Schiessen, Nageln, Pfeile werfen, am Mohrenkopf-Katapult und am Pedalofahren.

Am späteren Nachmittag erfolgte die durch die Kinder erwartungsfroh herbeigesehnte Rangverkündigung mit Preisverteilung. Preise, welche Reutlinger gestiftet haben.

Am Abend, nach dem Wegtragen der vielen Festbänke, wird in der leeren Halle der Sagi schon fast traditionell ein Spaghettessen veranstaltet. Juan Reinoso macht hierzu eine tolle, würzige Sauce.

Der Leser kann gut erahnen, wie viele kleine und grosse Anstrengungen hinter dem jährlichen Sagifäscht stehen. Jahr für Jahr unterbrechen die Gebrüder Ruef ihren Betrieb und bereiten die Sagi für das grosse Fest vor. Wochen voraus wird geplant wie viele Würste, Raclette-Käse und Getränke beschafft werden sollen. Wer holt die Bewilligungen ein? Wer spricht mit Beat Baltensperger wegen dem WC-Container? Wer hilft den Gebrüder Ruef die Sägerei auszuräumen und zu wischen? Sind die Flugblätter verteilt – auch in Seuzach und Oberwinterthur? Sind die Annoncen geschaltet, die willigen Preisspender gefunden? Fährt Koni Leimbacher die Bänke wieder zurück ins Quartierlager? Lläuft Peter Kipp's Gabelstapler noch, um die schweren Lasten zu laden. Dürfen wir auch für die nächsten Jahre den Lagerplatz bei der Familie Bachmann nutzen? Wer hilft die Spiele organisieren? Wer sorgt für hinreichend Kleingeld in den Kassen und macht die Schlussrechnung? Nun, allen sei sehr herzlich für die tolle Mithilfe gedankt – ein Miteinander das das Leben in Reutlingen lebenswert macht.

Andres Hegglin

Ortsverein Reutlingen

Einladung

19. Juni 2009

ab 19:00 Uhr

Bachbordmähen

Treffpunkt: Bach oberhalb Riet
Anschließend gemütlicher Teil bei
Fam. Ernst und Monika Bachmann
Verantwortlich: Hans Fankhauser, 052 242 04 57

4. Juli 2009

ab 18:00 Uhr

Strassenfest

Reutlingerstrasse 101
Grillmöglichkeit, Essen, Getränke und
Geschirr bitte selber mitnehmen.
Dessertbuffet
Verantwortlich: Annick Schiller, 052 242 92 07

23. August 2009

ab 10:00 Uhr

Dorfzmenge

Bauernhof Familie Ernst + Monika
Bachmann
Naturalspenden werden gerne entgegen-
genommen.
Verantwortlich: Angela Wild, 052 243 05 53

Info Schwimmbad Oberi und Schulhaus Wallrüti

Stadträtin und Sportvorsteherin Pearl Pedernana präsentierte am 8. April 2009 die Sanierungspläne für das Schwimmbad Oberi.

Dies sind die wichtigsten Punkte des umfassenden Sanierungskonzepts:

- Die heutigen Garderoben-, Kabinen- und Saunagebäude werden abgerissen. Stehen gelassen werden einzig der Kiosk und seine Sitzplätze. Als Ersatz wird ein (kleineres) Garderobe- und Betriebsgebäude erstellt.
- Das große Schwimmbecken wird mit einer Folienauskleidung versehen statt mit Chromstahl, wie in anderen Städtischen Bädern. Was eine Million günstiger zu stehen kommt. Ursprünglich hatte die Stadt ein Selbstreinigendes – und billigeres – Naturbad vorgesehen, was aber von der Schwimmbadgenossenschaft vehement abgelehnt wurde.
- Das Schülerbad wird ersatzlos aufgehoben. Dem Wunsch der Genossenschaft nach einem geheizten Wellnessbad wurde aus Kostengründen nicht entsprochen.
- Das Kinderplanschbecken wird versetzt. Das Floss bleibt bestehen, die Rutsche wird von heute 25 auf 50 Meter verlängert. Statt drei Sprungtürmen gibt es noch deren zwei.
- Künftig sollen die zum Schwimmbad gehörenden Grünflächen nicht nur in den Sommermonaten, sondern das ganze Jahr über der Öffentlichkeit offen stehen. Der eigentliche Badebereich wird darum eingezäunt, wie andernorts schon der Fall.

Neben dem Schwimmbad gibt es ein weiteres Sorgenkind. An derselben Veranstaltung informierte Stadtrat und Bauvorstand Walter Bossert über den Zustand des Schulhauses Wallrüti:

- Er spielt auf den maroden Zustand des Schulhauses Wallrüti an, dessen Cortenstahl-Konstruktion aus den Siebzigerjahren weit stärker gerostet ist als vorgesehen. Ursprünglich war eine etappierte Sanierung vorgesehen. Im letzten Frühling ist aber klar geworden, dass ein Neubau gleich teuer zu stehen kommen würde.
- Der Stadtrat optiert jetzt für einen Abriss beziehungsweise Neubau. Umso mehr als dieser am Standort des derzeitigen Pavillonprovisoriums am Stofflerenweg errichtet werden könnte. Bis dahin könnte der Unterricht weiter im alten Schulhaus stattfinden, sodass zusätzliche Provisorienkosten entfielen. Im Übrigen biete die neue Situation auch Chancen für eine „vernünftige Planung“, insbesondere da sich der ganze Landstreifen vom Schwimmbad bis zur Stadtgrenze in Stadtbesitz befindet. Wobei ein Teil davon jetzt schon für Wohnbauten vorgesehen ist und dafür umgezont werden muss.

Noch steht man am Anfang der Planungsphase. Bis die Schwimmbadpläne realisierbar sind, bis der Projektwettbewerb fürs Schulhaus durchgeführt ist und alle Instanzen ihren Segen dazu gegeben haben, wird noch einige Zeit vergehen. Verläuft alles nach Wunsch, soll als Erstes die Sanierung des Schwimmbades bis Ende 2012 abgeschlossen sein.



Gegenseitige Hilfe im Zeittausch

Nachbarschaftshilfe ist eine gute Sache. Man hilft einander zum Beispiel im Garten, kauft für ältere Leute ein oder hütet gegenseitig Kinder. In einem Tauschverein funktioniert dies in grösserem Stil, denn da gibt es viele, die Hilfe suchen und viele, die ihre Leistungen anbieten. Entsprechend vielfältiger ist natürlich das Spektrum.

Der VAZYT (Verein alternativer Zeittausch Winterthur) ist ein solches Netzwerk. Jedes Mitglied hat seine eigenen Bedürfnisse, Interessen und Talente, die es als Tauschangebote und -gesuche in der Tauschzeitung publiziert. Meistens sind das Dienstleistungen, manchmal auch Warentausch oder -verleih. Beim VAZYT fliesst aber kein Geld, sondern Zeit! Alle Leistungen werden durch Zeitgutschriften "bezahlt".

Frau Müller backt also für Herrn Meier eine Torte und erhält dafür eine Stunde. Herr Meier lässt sich von Frau Keller zum Arzt und zurück chauffieren und zahlt ihr eine Stunde. Frau Keller lässt sich von Herrn Gut den Internetanschluss einrichten, Herr Gut von Frau Klein die Hosenbeine kürzen usw. Es wird also kreuz und quer durch das Netzwerk getauscht. Man bietet an, was man besonders gut kann und einem Spass macht - man lässt sich helfen bei Arbeiten, die einem nicht liegen oder für die einem die Zeit fehlt. So kann man seine Talente nutzen, Neues lernen, die verschiedensten Leute kennen lernen und seine Zeit sinnvoll einsetzen.

Möchten Sie mittauschen? Wir freuen uns immer über neue Mitglieder. Weitere Informationen zum VAZYT gibt es auf www.vazyt.ch oder bei Angela Schmidt, Tel. 052 222 41 17.





Öffentlicher Vortrag der Klinik Lindberg

Mittwoch, 24. Juni 2009, 19–20 Uhr

→ Eintritt frei

→ Sitzplatzreservation erforderlich! Telefon 052 266 11 11

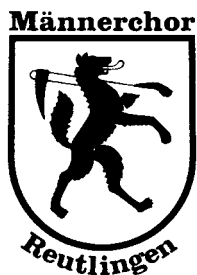
Darm-Divertikulitis: Wie vorbeugen und behandeln?

Dr. med. Carl Oneta, Facharzt FMH für Innere Medizin und Gastroenterologie

Dr. med. Christian Osterwalder, Facharzt FMH für Viszeralchirurgie und Allgemeine Chirurgie

Divertikel sind Ausstülpungen der Darmwand, die sich im ganzen Darm bilden können. Betroffenen sind häufig ältere Menschen. Entzündete Divertikel können unbehandelt einen Darmdurchbruch verursachen. Die Referenten informieren über Symptome, Ursachen und verschiedene Behandlungsmöglichkeiten – und wie Mann und Frau mit Bewegung und Ernährung dieser Darmerkrankung vorbeugen können.

Weitere Infos unter www.lindberg.ch/veranstaltungen



Gegründet 1852

„Freude herrscht!“



Zugegeben, etwas abgedroschen dieser Ausruf des ehemaligen Bundesrates Ogi bei ganz anderer Gelegenheit, aber für unseren „Gemischten“ Männerchor Reutlingen gilt er weiterhin, da bräuchte es das Foto nicht unbedingt als Beweis.

Aber auch die Redewendung *Der Weg ist das Ziel* hat ihre volle Berechtigung. Wohl war der Auftritt des Chores am Sagifest der Höhepunkt der Probenarbeit, aber schon

die fünf Gesangsproben im Schulhaus Reutlingen - bei 20 Frauen und 15 Männern war's platzmässig etwas eng - verliefen höchst erfreulich. Die gute Stimmung setzte sich dann fort im gemütlichen Zusammensitzen im Männerchorhüsli. Übrigens, der 14 jährigen Ramona gefiel es in unserem Kreis ausnehmend gut - Singen macht halt Freude!

Nach dem Gottesdienst, bei dem wir zwei Lieder sangen, wobei der fünfstimmige Kanon in einer Moll-Tonart für einige Ohren gewöhnungsbedürftig war, begann unser Ständchen mit dem *Siloballen Blues*. Die anfänglichen Zweifel, ob wir die „schrägen“ Harmonien im Refrain schaffen würden, verflogen mit den letzten Proben und es tönte wirklich - g...! (Nicht nur wegen Herrn Duden sind drei Punkte gesetzt!)

Nach den beiden Liedern für Frauen-, resp. Männerchor - *Du Frühling lirisches neime lang* und *Weg mit den Grillen und Sorgen* bildete *Ein schöner Tag*, vielleicht besser bekannt als *Amazing Grace*, Abschluss und Höhepunkt des Ständchens. Sängerkollege Koni Leimbacher mit seiner Trompete, begleitet von Rosmarie Kurz auf dem Keyboard, verlieh unserem Vortrag einen besonderen Reiz.

Am Schluss war's beinahe wie beim Neujahrskonzert in Wien: Die Zugaben waren fast das Wichtigste und was den Wienern *Die blaue Donau*, ist bei unserem Publikum *Der Bajazzo!* Für den stimmungsvollen Schluss unseres Auftritts sorgten Rosmarie und Koni mit *Die Post im Walde*.

Bei Kuchen und Kaffee und andern Köstlichkeiten der Fest-Wirtschaft wurde auch bedauert, dass das gemeinsame Singen schon wieder ein Ende hatte. Aber wir vertrösteten uns darauf, dass sich Frauen und Männerchor im November zum gemeinsamen Singen fürs Weihnachtskonzert vom Sonntag, 13. Dezember, in der Eintracht wieder zusammenfinden werden.

Malta

Tagebuch aus Malta von Eric Rhyner 6. Mai 2009 bis 13. Mai 2009

Mittwoch 6. Mai 2009

Heute ist der erste Tag des zweiten Teil des Austausches. Es war der Tag an dem ich zum ersten Mal fliegen konnte. Ich war aber nicht sehr aufgeregt, denn es war ein super Flug. Es war auch ein super Gefühl, als wir Malta anfliegen und ich war erstaunt, wie gut alles aussah. Als wir gelandet sind, ging alles sehr schnell. Wir mussten in einen Bus umsteigen mit dem wir zum Flughafengebäude fuhren. Danach suchten wir unsere Koffer und gingen in die Empfangshalle wo schon unserer Partner auf uns warteten. Ich war froh, als ich Mitchell meinen Partner wieder sah. Jetzt konnte ich auch seine Eltern und seine Geschwister kennen lernen. Als wir bei meiner Gastfamilie zu Hause ankamen, haben wir ein köstliches Abendessen gegessen, das mir sehr gut geschmeckt hatte. Anschliessend gingen wir auch schon bald ins Bett, da es schon recht spät geworden ist.

Donnerstag 7. Mai 2009

Heute Morgen mussten wir mit unseren Partnern in dessen Schule. Da mein Partner ausser einer Stunde Sport, frei hatte, konnte er mir sehr ausführlich die ganze Schule zeigen. Ich war erstaunt, wie gross diese Schule war, werden dort doch nur Knaben unterrichtet. Nach der Schule gingen wir nach Mdina (alte Hauptstadt von Malta), wo wir ein Foltermuseum besichtigt haben. Anschliessend gingen wir nach Rabat in die christlichen Katakomben. Es war alles sehr spannend. Gegen Ende des Tages fuhren wir noch zu einem Aussichtsplaton von da aus wir eine super Aussicht über die Südküste Maltas hatten. Danach konnten wir noch mit allen Go-Kart fahren.

Freitag 8. Mai 2009

Schon in aller Frühe mussten wir aufstehen, um nach Valetta zu fahren. Als wir dort angekommen waren, hatten wir noch Zeit um ein wenig zu Shoppen. Anschliessend trafen wir die anderen Schüler des Schüleraustausches. Zusammen besichtigten wir dann die St. John's Cathedrale. Danach schauten wir uns einen Film über die maltesische Geschichte an. Es war sehr interessant war wir da erfuhren. Später konnten wir noch den Hafen von Valetta mit einem Boot besichtigen. Am Abend durften wir in einem Bowling-Club uns mit allen anderen im Spiel messen.

Samstag 9. Mai 2009

Heute konnten wir das erste Mal etwas ausschlafen. Als wir unser Frühstück eingenommen hatten, trafen wir uns mit allen anderen in Valetta um danach zur Blue Grotto zu fahren. Es war super, dass blaue reine Wasser zu sehen. Ich wäre am liebsten gleich hineingetaucht. Bis am Abend konnten wir uns bis zum BBQ an der Mellieha Bay erholen.

Sonntag 10. Mai 2009

Heute ist Familientag. Das heisst, dass jeder von uns etwas mit der Gastfamilie unternimmt. Heute bekam ich zum ersten Mal ein Englishbreakfast. Da meine Gastfamilie ursprünglich aus England kommt ist ein solches Frühstück normal. Am Nachmittag lernte ich die ganze Familie inkl. Grosseltern meines Partners kennen. Ich erfähr, dass sein Onkel Boxmeister in Malta ist.

Später am früheren Abend besuchten wir noch einen Fussballmatch, wo mein Partner mitspielte.

Am Abend gab es noch eine Überraschungs-Party für Ruben und Katharina, weil beide in dieser Austauschwoche Geburtstag hatten.

Montag 11. Mai 2009

Heute besuchten wir Gozo, die Nachbarinsel von Malta. Ganz am Anfang besichtigten wir das älteste, freistehende Gebäude der Welt die Ggantija Temples (auf deutsch: Riesen Tempel). Diese Gebäude sind aus der Steinzeit, und es hat mich sehr erstaunt, wie grosse Häuser sie damals schon bauen konnten.

Danach besichtigten wir eine Tomatenfabrik. Es war beeindruckend aber mit der Zeit etwas langweilig. Anschliessend durften wir ein leckeres Mittagessen zu uns nehmen. Nach dem feinen Essen fuhren wir zum Azure Window (ist ein natürliches Fenster aufs Meer). Dort konnten wir auch in einer Bucht baden und uns abkühlen.

Dienstag 12. Mai 2009

Heute Morgen mussten wir wieder einmal in die Schule, wo wir in Physik, Englisch und Italienisch unterrichtet wurden. Am schwierigsten war es in der Physik, weil der Physiklehrer wollte, dass wir uns am Unterricht beteiligen. Nach der Schule kamen die Mädchen uns in der Jungenschule abholen. Mit dem Car fuhren wir ins Limestone Museum. Es war sehr spannend. Hier erfuhren wir viel über die Kalksteingewinnung in Malta. Im Anschluss besuchten wir noch ein Bauernmuseum, wo wir die ersten Besucher waren. Dieses Museum hat extra wegen uns für geöffnet (Reguläre Eröffnung im September 2009). Als wir diesen Besuch beendet hatten, konnten wir noch in de Blue Lagoon baden gehen. Das aufregendste dabei war, dass wir von einer Klippe springen konnten.

Da heute unser letzter Abend in Malta ist, gab es eine Abschlussparty.

Mittwoch 13. Mai 2009

Wie im Flug ist diese Woche vorbei gegangen und unser letzter Tag ist schon angebrochen. Nach langem Ausschlafen und Packen mussten wir auch schon zum Flughafen fahren. Nach einer herzlichen Verabschiedung und vereinzelt Tränen bestiegen wir unser Flugzeug Richtung Heimat. Nach einem gemütlichen Rückflug landeten wir sicher auf Schweizer Boden.

Für mich war es eine super spannende und lehrreiche Woche, wo ich vieles lernen und neue Kontakte knüpfen konnte.

**2 Tickets zum
Preis von 1**



**1 Komiker mit
Spass von 2...**

oder

... das war die Frage für die Bewohner von Reutlingen. Jedenfalls war ersteres in der Reutlingerpost angeboten, zwei Eintritte für den Preis von einem, offeriert von unserem Dorfbewohner Peter Pfändler. Davon wollten sich am Samstag dem 04. April 2009 doch bereits eine stattliche Anzahl Reutlinger im Römertor in Oberwinterthur überzeugen lassen und warteten gespannt beim Apéro auf den Start des neuen Programms «COMEBACK» von «Sutter & Pfändler».

«Hotel Barcelona, Reception ola, diga me ...» da ist ein Zürcher im Hotel Barcelona im Zimmer 125 einquartiert, telefoniert in seinem Züridütsch mit der Hotelloge. Der halb spanisch, deutsch sprechende Receptionist versteht nur die Hälfte und möchte diesen Zürcher mit dem Zimmer 125 weitervermitteln, ohne zu merken, dass er ihn auf der selben Leitung vermitteln möchte mit dem er gerade spricht und diese Leitung logischerweise besetzt ist. Dieses Durcheinander im Sketch und die gute Parodie des spanisch sprechenden "Pfändler" brachte das Publikum bereits zu Beginn in ein schallendes Gelächter.

In der Comedy trennen sich «Sutter & Pfändler». Jeder will seine eigene grosse Solo-Karriere starten. Sutter wird ein absolut erfolgreicher Medientrainer, will Prominenten, und jedem, der es werden will, zeigen, wie man sich medien-like zu benehmen hat. Pfändler seinerseits will ein grosser Entertainer werden. Er ist dabei so überzeugend, dass er vom Schweizer Fernsehen ein Angebot für eine eigene Show erhält. Doch der Teufel steckt im Detail, beziehungsweise im Kleingedruckten: Das Fernsehen will das Paar nur im Doppelpack! Schlaumeier Pfändler versucht nun alles, um die Fernsehverantwortlichen zu legen. Für ihn muss es einfach «Sutter & Pfändler» heissen, wer der «Sutter» ist, ist egal. Das kann doch auch ein Moritz oder ein Alain sein . . . in der Not eventuell gar die Schwester vom Sutter? Für eine erfolgreiche Solo-Karriere ziehen die Schlitzohren alle Register. Verläuft auch alles wie geplant? Oder doch nicht?

An diesem Abend wurde uns viel lustiges, mit vielen Überraschungen geboten. Conny Sutter und Peter Pfändler machten keinen Halt vor schrägen Parodien von Kurt Aeschbacher, Pascal Couchepin, Moritz Leuenbrger, Chris von Rohr, Mike Shiva etc. Mit ihren brillianten Stimmenimitationen von solchen berühmten Persönlichkeiten überzeugten die beiden das Reutlinger Publikum und wurden dafür heiss beklatscht. Wir jedenfalls waren danach überzeugt, 1 Komiker mit dem Spass von 2, besten Dank Peter, das im Namen des Reutlinger Publikum.

Klein, aber oho!

Als Seminarist betrat man das Klassenzimmer schon vor Schulbeginn und erhob sich, sobald der Herr Doktor – von der Glocke gerufen – erschien und zu seinem Pult schritt. Darauf hiess es: „Setzt euch!“ und der Unterricht begann.

In einer Dorfschule mit einem einzigen Klassenzimmer verliess der Lehrer seine Wohnung im ersten Stock, rief die Kinder herein, öffnete das Schulzimmer und begrüsst jedes mit der Hand. Darauf wurde ausgepackt und die leeren Tornister bei den hinteren Fensternischen klassenweise deponiert. Ob dies heute noch so gehandhabt wird?

Am Morgen nach dem Überfall der Bienen auf die Hoya begann der Unterricht mit der Aufforderung an die 4. Klasse, das gestrige Erlebnis ihren Mitschülern zu erzählen. „*Schwiizertütsch, so breziis we mögli!*“ Dass hinterher ein Aufsatz geschrieben werden musste – selbstverständlich schriftdeutsch – wurde vorerst verschwiegen. Die Stichwörter, die der Lehrer an der Wandtafel notierte, drohten es freilich zu verraten. Sie hiessen: ‚erstes Diktat der 4. Kl.‘ – ‚stigelinig‘ – ‚Hoya oder Wachsblume‘ – ‚Nektar‘. Der letzte Hinweis – ‚Geständnis‘ – wurde mit roter Kreide hervorgehoben.

Darauf verriet Noldi, dass er während des Diktats ein im Schulzimmer verirrtes Bienchen mit dem süssen Hoyasaft gefüttert hatte, um es schliesslich durchs geöffnete Fenster nach Hause zu entlassen. Dann schwieg er.

Die Naturkunde war mit Abstand sein Lieblingsfach. Da brauchte man nicht allein Wissen zu vermitteln. Da durfte man die Kinder staunen lehren, sie auf die unzähligen Wunder der Erde aufmerksam machen. Schöneres gibt es nicht. Doch die Schüler sollten selber dahinter kommen. Also schaute er stumm in die Runde und erwartete Fragen und kluge Überlegungen. Dies lief dann vielleicht so ab::

Hat dieses Bienchen die andern herbeigeholt? – Ja. – Alle? – Nur seine Mitarbeiterinnen. – Heisst das, allein Tiere aus seinem Volk? – Richtig. – Aber Insekten können doch nicht sprechen! – Stimmt. – Wie können sie sich denn verständigen? Mit Zeichen oder Gesten?

„Ausgezeichnet!“ lobte der Lehrer. „Doch wir werden später auf diese Frage zurückkommen und vorerst die erstaunlichen Fähigkeiten der Immen mit einfachen Versuchen kennen lernen. Dazu benötigen wir drei gleichartige, flache Schachteln, in welchen uns jeweils neue Farb- und Bleistifte zugestellt werden. Sie sind mit den Zahlen 1 bis 3 bezeichnet und besitzen auf einer Seite ein Türchen. Im Innern befinden sich Schälchen, in der Schachtel 1 mit Zuckerwasser gefüllt; die beiden andern sind leer. Gestern lockte ich nach der Schule die Bienen von der Hoya weg zur offenen Schachtel 1. Während sie mit ihren Rüsselchen den Saft aufsaugten, wurde der Deckel aufgesetzt. Sie liessen sich nicht stören, tranken weiter, schlüpfen schliesslich durchs Türchen ins Freie und trugen ihre Beute nach Hause. Doch wissen sie das heute noch? Oder haben sie es über Nacht vergessen, wie Schüler bisweilen ihre Hausaufgaben?“

Mit diesen Worten legte der Lehrer die Schachtel auf das Fenstersims. Mehrere Bienen schienen nur darauf gewartet zu haben und schlüpfen sofort ins Innere der Schachtel! Ein erstaunliches Gedächtnis für Futterquellen scheinen die kleinen Tausendsassas zu besitzen! Doch nun kamen alle drei Schachteln zum Einsatz. Sie wurden aufeinander (oder nebeneinander) gestellt, und alle Minuten legte ein Kind die unterste auf die oberste. So wussten die Bienen nie, wo der süsse Saft steckte. Drei andere Schüler notierten die Zahlen der Tiere, welche durch die richtige und die falschen Luken schlüpfen. Begeistert stellten wir fest, dass sie kaum

Fehler machten. Erst wenn das Schälchen mit dem Zuckerwasser leer war, wurde aufgeregt auch in den andern Nachschau gehalten.

Natürlich tauchte der Verdacht auf, die Bienen röchen ihr süsses Futter (in Gramm gleich viel Zucker wie Wasser). Da bemerkte der kecke Sandro, dass sie nach dem Trinken vor dem Eingang oft kurz stillstehen und ihren Hinterleib in die Höhe recken, als würden sie ... furzen. Alles lachte! Der Lehrer aber lobte die träge Beobachtung und erklärte, alle weiblichen Bienen, ob Arbeiterin oder Königin, besässen im Hinterleib eine Duftdrüse, mit der sie ihr Flugbrett, ihren Kasten und offenbar auch unsere Schachtel mit dem Futter markierten. Auch besitze jedes Volk eine eigene Duftmarke, und schlüpfe eine Imme ins Heim eines fremden Volks, werde sie am Geruch entlarvt und als Feindin vertrieben oder gar tot gestochen.

„Die grösseren, männlichen Drohnen“, fuhr Noldi fort, „die sich aus unbefruchteten Eiern entwickeln, besitzen diese Drüse nicht. Darum sind sie überall willkommen. Allerdings nur so lange in den Weiselzellen junge Königinnen mit besonders wertvoller Nahrung aufgezogen werden. Kehren die Weiseln* von ihrem Hochzeitsflug zurück, sind die Tage der Drohnen gezählt. Sie werden als Schmarotzer behandelt, nicht mehr gefüttert, und es ergeht ihnen nicht besser als fremden Eindringlingen. Die armen Bienenmänner sind stachellos und vermögen sich leider nicht zu wehren.“ „Warum ‚leider‘?“ würde heute eine aufgeweckte Sandra wissen wollen.

Zu späteren Versuchen wurden neue, duftfreie Schachteln verwendet und die Nummer 1 mit Parfüm behandelt. So fanden die Immen dank ihres Geruchssinns ihr Ziel, selbst wenn die Schachteln meterweit voneinander getrennt waren, reagierten aber geradezu ‚stigelisinig‘, wurde ihr Futter in einer duftfreien Schachtel versteckt. ‚Sandros Rezept‘ half zur Lösung.

An einem andern Tag wurden vier offene Schachteln mit Futter aufgestellt. Waren zehn Bienen am Trinken, wurden die Gefässe geschlossen und weggetragen oder –gefahren. Die erste kam auf die Turnwiese, die zweite zu den Tannen im Ried, die dritte zur diesseitigen Bahnböschung und die letzte ca. 100 m vor Stadel. Am jeweiligen Ziel wurden die Deckel abgehoben und die satten Immen flogen heim. Wir aber wollten wissen, ob sie zurückkehren, ja vielleicht sogar weitere Kolleginnen zum Mitkommen anregen würden.

Das Experiment liess weitere Fertigkeiten erkennen. Je länger die Wege wurden, desto geringer war das Interesse der Bienen. Stadel wurde kein zweites Mal besucht. Für zu weit entfernte Ziele verschwenden Bienen keinen Tropfen ‚Kerosin‘!

Dass die Arbeiterinnen sogar über eine innere Uhr verfügen, ist ein weiteres Wunder. Kriegen die Tiere während einiger Tage ihr Futter vormittags stets während der Pause, so merken sie sich die beiden Zeiten rasch und werden selbst am schulfreien Sonntag rechtzeitig zur Fütterung erscheinen. Wohnt der Lehrer im Schulhaus, wird er sie nicht enttäuschen und ihre Leistung honorieren.

Zum Schluss zurück zur Frage, wie sich die Bienen untereinander verständigen, wenn sie einerseits den Weg zu einer ergiebigen Futterstelle suchen, andererseits mit ihrer Königin ihr Heim verlassen müssen, weil junge Weiseln* schlüpfen wollen, aber auch wenn sie an einer Schwarmtraube hängen, eifrig nach einer neuen Wohnung suchen, und aus allen Meldungen der suchenden Arbeiterinnen schliesslich die beste auswählen müssen? Es würde mindestens 10 Nummern der ‚Reutlinger-Post‘ füllen.

Mein Rat: Schauen Sie im Internet nach, nötigenfalls mit Ihrem Sohn oder Ihrer Enkelin. Die Eingabe ‚Bientänze‘ bei ‚Google‘ reicht, und Sie finden Antworten in Texten, Bildern und kurzen Filmen, die alles aufklären, was man heute

weiss, und stossen dabei auf eines der unzähligen Wunder der leider oft verpönten Evolution.

* anderer Name für Bienenkönigin

Noldi Peter



Königin

Biene

Drohne

Höchst- und Tiefsttemperaturen

(gemessen Fallenstettenweg 19c/Angaben ohne Gewähr)

März 2009	Tag	13.3° (17.03.2009)	Tag	02.2° (05.03.2009)
	Nacht	04.6° (27.03.2009)	Nacht	-05.8° (21.03.2009)
April 2009	Tag	23.2° (09.04.2009)	Tag	08.1° (01.04.2009)
	Nacht	09.2° (28.04.2009)	Nacht	02,4° (19.04.2009)
Mai 2009	Tag	34.4° (25.05.2009)	Tag	13.0° (04.05.2009)
	Nacht	14.5° (24.05.2009)	Nacht	02.2° (01.05.2009)

CHUCHI-CHÄSCHTLI AKTUELL

SOMMER-MENU

für 4 Personen

TEIGWARENSALAT

Zutaten

400 gr Teigwaren (z.B. Müscheli, Kravättli, Hörnli), 2 hartgekochte Eier, 1 Apfel, 150 gr Cherry-Tomaten, 1 Bd. Radiesli, 1 Bd. Schnittlauch, 1 Gurke, 1 Joghurt nature, 2 Knoblauchzehen, 2 EL Olivenöl, Salz und Pfeffer

Zubereitung

Teigwaren in Salzwasser weich kochen, abschütten und erkalten lassen.

Eier in Würfel schneiden, Apfel schälen, Kerngehäuse entfernen und an Röstiraffel raffeln, Cherry-Tomaten halbieren, Radiesli vierteln, Schnittlauch fein schneiden, Gurke schälen und $\frac{3}{4}$ davon in Würfel schneiden: alles mit den Teigwaren mischen, mit Salz und Pfeffer würzen.

Sauce:

Den Rest der Gurke, Knoblauch, Joghurt und Olivenöl mixen, mit Salz und Pfeffer abschmecken.



HACKSTEAK MIT KÄSE

Zutaten

500 gr fein gehacktes Rindfleisch, 2 Eier, 4 EL Paniermehl, 2 EL Weisswein, 2 Knoblauchzehen gepresst, 2 EL Peterli gehackt, 200 gr Tilsiter (rot) gerieben, 1 KL Paprika süss gemahlen, 1 KL Salz, Pfeffer. - Nach Belieben: 1 kleine Dose (4 Scheiben) Ananas

Zubereitung

Alle Zutaten ausser der Ananas in einer Schüssel gut vermischen, bis eine kompakte Masse entsteht. Dann daraus 4 ca. 1 Finger dicke Steaks formen. Diese können in der Bratpfanne oder auf dem Grill gebraten werden; für den Grill werden sie gut mit Olivenöl bepinselt. Wem's schmeckt, der bratet sich in wenig Butter oder auf dem Grill eine Scheibe Ananas und dekoriert damit sein Steak.

Als Begleitung schlagen wir vor:

NEUE KARTOFFELN MIT THYMIAN

Zutaten

700 gr neue Kartoffeln, 2 EL Olivenöl (zum Braten), frischer Thymian

Zubereitung

Kartoffeln vorkochen, ca. 20 Minuten vor dem Servieren in gleichmässige Stücke schneiden. In einer beschichteten Bratpfanne mit Öl bei mittlerer Hitze unter gelegentlichem Wenden goldbraun braten. Vor dem Servieren die Thymianblättchen dazuzupfen, kurz mit braten, mit Salz und Pfeffer würzen.

ERDBEER-HALBGEFRORENES

Zutaten

400 gr Erdbeeren, 1 KL + 1 EL Zucker, 1 Moccalöffel Vanillezucker, 2 Eier, 2 dl Rahm, 1 Prise Salz

Zubereitung

Einige Erdbeeren zum Dekorieren beiseite stellen. Die restlichen Erdbeeren mit 1 KL Zucker und dem Vanillezucker 5 Minuten kochen und dann mit dem Mixer pürieren.

In je einer separaten Schüssel

- die Eigelb mit 1 EL Zucker cremig schlagen,
- die Eiweiss mit einer Prise Salz zu Schnee schlagen,
- Rahm steif schlagen.

Wenn die Erdbeermasse ausgekühlt ist, wird sie mit der Eigelbmasse und dem Rahm vermischt und anschliessend sorgfältig der Eierschnee darunter gezogen. Nun in Formen verteilen (z.B. Tassen) und ca. 2 Stunden in den Tiefkühler stellen. - Zum Servieren Tasse kurz in warmes Wasser halten, in Teller oder Schale stürzen und mit einigen Erdbeeren dekorieren.



Mit heissen Sommergrüssen wünschen „En Guete!“

Juan und Anne-Marie Reinoso

Aus unserer Schule

Die Fünftklässler der Schule Reutlingen genossen es, einmal eine verrückte, seltsame und unwahrscheinliche Geschichte zu dichten und das mit möglichst vielen Verben im Präteritum.

An einem Montagnachmittag war mir langweilig. Also suchte ich einen Gegenstand und fand etwas, das ich schon lange nicht mehr gesehen hatte, oder noch nie. Es war eine kleine Spielfigur, die reden konnte, was für ein Wunder! Natürlich ergriff ich sie sofort und ging zu einer guten Kollegin. Ich klingelte an der Türe, sie machte auf, und wir spielten zusammen. Für einen Augenblick liessen wir die Spielfigur alleine. Schon floh sie aus dem Fenster und versteckte sich. Wir kamen wieder und siehe da, sie war weg. „Das ist ja klar, wer wäre nicht davon gelaufen, wenn sie das könnte!“, meinte meine Kollegin. Wo ist sie bloss?“, fragte ich. Doch die Puppe hatte im gleichen Augenblick einen Zauberstab gefunden und überraschte uns mit einem Zauberspruch. So verzauberte sie uns in winzige Ameisen. Wir schrien, aber wenn ein Mensch da gewesen wäre, hätte er fast nichts gehört. Und so sind wir Ameisen geblieben.

Holly



Es war einmal ein neugieriger Kasper, der einst dem bösen Hörnchenmann begegnete. Der wollte gerade eine kleine Maus in einen grossen Elefanten verzaubern. Da riss ihm Kasper den Zauberstab aus der Hand und sprang fort. Der Hörnchenmann rannte mit aller Kraft hinterher, aber Kasper verzauberte ihn in einen Fernseher. Da er rückwärts ging, bemerkte er die Mauer nicht und rannte hinein. Der Zauberstab zerbrach. Um sich zu erholen, schaute er MTV im Fernseher. Auf einmal roch Kasper einen Braten, er ging fort und sang leise vor sich hin : „Tri tra tralala tri tra tralala dä Kasperli därf Bratä ha dä Kasperli därf Bratä ha.“ Da hing er, der Braten, und er ass ihn aus Spass. Er ass ihn und auf einmal wurde ihm schwindelig. Harry Potter hatte ihn vergiftet.

MORAL: Nicht alles, was gut schmeckt, ist auch gut. Man sieht nicht nur mit den Augen. Böses kommt nie durch.

Lucien



Es gab einen vielleicht 60 Jahre alten Mann, der hasste sein Leben lang Affen. Er hasste sie, weil sie ihm als Kind Bananenschalen und verfaulte Äpfel nachgeworfen hatten. Trotzdem ging er in den Zoo, es war Abend. Alles war geschlossen. Der Mann dachte: „Wenn ich die Affen entführe, kann ich Lösegeld fordern, etwas 4000 Euro.“ Er rannte zu ihrem Käfig und nahm etwa 500 mit. Ein Affe biss ihn ins Bein, Blut rann hinunter. Sie kamen aufs Schiff, es war niemand drauf, und alle Affen piffen ein bisschen. Der Entführer trat in die Kombüse, schlug die Türe zu und jetzt erklangen merkwürdige Geräusche. Er kam raus und alle Tiere hielten eine Pistole in der Hand. Sie fesselten den Mann, steuerten das Schiff durch die Stadt und kehrten wieder in den Zoo zurück. Doch ein Cappucinoäffchen gab dem Mann eine Ohrfeige und sagte: „Das bleibt unser kleines Geheimnis.“

Joshua



Hi, ich bin Anny und komme aus dem Westen. Ich bin in England aufgewachsen, doch in der reichen Familie war es mir zu dumm. Ich durfte nicht mal reiten und ich trug einen abscheulichen Rock. Also haute ich ab in den wilden Westen. An Bord des Schiffes wurde mir schlecht. Ich litt daran, immer Fisch zu essen. Doch plötzlich hörte ich einen Schuss. Ich rannte so schnell wie möglich in mein Zimmer. Da riss wenig später ein Mädchen die Tür auf: „Alle werden gebeten, auf dem Hauptplatz zu erscheinen.“ Das tat ich, auch wenn ich zitterte. Auf einer Bühne stand ein bewaffneter Mann. Ich war wie alle anderen Dummen in den Saal gegangen. Er sprach: „Leert eure Taschen, sonst seid ihr so gut wie tot.“ Ich gab ihm mein Geld. Als alle abgelenkt waren, rannte ich durch eine andere Tür raus. Die anderen waren mir egal, und ich rettete mich mit einer kleinen Ausrüstung auf einem Rettungsboot. Wie ich dann endgültig meine Reise schaffte, ist eine andere Geschichte. Ich warf noch einen Blick nach oben ins Cockpit. Blut rann die Scheibe herab. Man hatte wahrscheinlich den Kapitän ermordet.

Cecilia



Schulfreie Tage

Sommerferien

**Samstag 11. Juli 2009 bis
Sonntag 16. August 2009**

Schuljahresbeginn

Montag 17. August 2009

Einladung

Grosses Sommerfest der Schule Reutlingen!

Alle sind herzlich dazu eingeladen!

Viele Attraktionen und Stände warten auf Sie.

Konzert ab 18.30 Uhr.

Wann?

Donnerstag 25. Juni 2009 18.00 - ca. 20.00 Uhr

Wo?

Beim Schulhaus Reutlingen.

Warum?

Wir brauchen die Einnahmen für unsere Degus.

Karin Moosbauer und Schüler



Aktuelle Daten

21. Mai 2009	Sagifest
19. Juni 2009	Bachbordmähen
04. Juli 2009	Strassenfest-Reutlingerstrasse 101
01. August 2009	Augustfeier beim Schloss Hegi
23. August 2009	Dorfzmenge
06. September 2009	Velotour
12./13. September 2009	Oberi sounds good
?? . November 2009	Räbeliechtliumzug
01. – 24. Dezember 2009	Adventsfenster

Senioren Mittagstisch

Jeden dritten Mittwoch im Monat
im Restaurant Eintracht

17. Juni 2009

15. Juli 2009

19. August 2009

16. September 2009

Jeden Freitagmorgen von 10:00 bis 11:00 Frauencafé in der Eintracht



Jeden letzten Donnerstag im Monat Stammtisch in der Eintracht

25. Juni 2009

30. Juli 2009

27. August 2009

24. September 2009

Wir freuen uns, viele Reutlinger und Reutlingerinnen, in geselliger Runde, am Stammtisch begrüßen zu dürfen.



Letzte Seite

Katholische Kirche St. Marien, Oberwinterthur Firmung

04. Juli 2009 Diana Carbognin

Reformierte Kirche St. Arbogast, Oberwinterthur Konfirmation

21. Juni 2009 Thomas Hegglin
21. Juni 2009 Nicole Wissmann

Geburtstag

85 Jahre Reichmuth Maria 05. Juni 1924
 Krankenheim Oberwinterthur

87 Jahre Kalberer Christian 23. Juni 1922
 Fallenstettenweg 10

Zugezogen

01. April 2009 Rebecca Fleisch und Pascal Zehnder
 Zinzikerweg 6

18. April 2009 Benjamin und Karin Wäger
 Reutlingerstrasse 74c

30. April 2009 Jürg und Claudine Bachmann mit Sandro und Elena
 Reutlingerstrasse 72b

01. Mai 2009 Beat und Heidi Brun mit Raphael und Sabrina
 Zinzikerweg 6

01. Mai 2009 Karina Bourloud
 Fallenstettenweg 41

01. Mai 2009 Ian und Wendy Ott mit Lauren und Alina
 Reutlingerstrasse 72c

01. Mai 2009 Nenad und Medijanka Vijorovic
 mit Ivana, Jovana und Marina
 Reutlingerstrasse 74a

29. Mai 2009 Giovanni und Sandra Pizzaleo mit Vivienne und Stella
 Reutlingerstrasse 76

- | | |
|---------------|---|
| 01. Juni 2009 | Shaun und Shelagh West mit Jakob und Markus
Reutlingerstrasse 72a |
| 02. Juni 2009 | Raquel Moreno
Reutlingerstrasse 76 |
| 03. Juni 2009 | Uthayakumar und Kumuthanayaki Krishnasamy
mit Rathusa und Nithusa
Reutlingerstrasse 74b |

Wir heissen die Neuzuzüger in Reutlingen ganz herzlich willkommen

Gestorben

- | | |
|----------------|--|
| 02. April 2009 | Maria Vetterli-Rentsch
Reutlingerstrasse 77 |
|----------------|--|

Impressum

Vize-Präsident OV	Peter Kipp, Fallenstettenweg 45 Tel. 052/2424 45 60 Natel 079/605 14 37 E-Mail p.kipp@bluewin.ch
Sekretariat	Angela Wild, Reutlingerstrasse 114d Tel. 052/242 05 53
Redaktion	Vreni Hegglin, Fallenstettenweg 23 Tel. 052/242 92 04 E-Mail hegglin-wurm.ch@bluewin.ch Karin Rhyner, Fallenstettenweg 19c, Tel. 052/242 22 27 E-Mail karin.rhyner@hispeed.ch
Fotos	Stefan Müller, Lukas Hegglin
Druck	Foreklinik, Ellikon an der Thur
Auflage	200 Exemplare
Erscheint	viermal jährlich

Die Quartierentwicklung der Stadt Winterthur unterstützt die Reutlinger Post

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 4. September 2009

Vandalen am Werk

Pfingsten 2009

In der Nacht von Samstag, 30. Mai auf Sonntag 31. Mai trieben Vandalen ihr Unwesen auf unserer Bahnstation. Zertrümmert wurde der Touch-Bildschirm am Billettautomat (Wert Fr. 4000.--) sowie die Fensterscheiben des Wartehäuschens. Verständnislos stehen wir solch unsinnigen Taten gegenüber. Dazu kommt mir nur folgender Ausspruch in den Sinn:

Der Kopf ist voll, das Hirn jedoch ist leer!

V. Hegglin

Impressionen vom Sagifäscht 2009

